Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stabieren vermochte, tatsächlich mehr oder weniger fliessend jeden der Mutter vorgezeigten gedruckten oder zu diesem Zweck aufgeschriebenen Text hersagte, obgleich es mit dem Rücken zur Mutter in einigen Metern Entfernung oder sogar hinter verschlossenen Türen im Nebenzimmer sass.

Aus einer Besprechung des Buches «Wissen um fremdes Wissen» in der N.Z.Z.

Meiner Ansicht nach haben viele Ehemänner allen Grund, ihrer Frau herzlich dankbar zu sein dafür, dass sie nicht so begabt ist, wie diese Zehnjährige.

Arbeitslosen-Statistik pro Ende März 1936

in Prozenten der Erwerbstätigen:

U.S.A.	24,2 %
Oesterreich	15,8 %
Tschechoslowakei	14,2 %
Grosbritannien	8,6 %
Frankreich	7,7 %
Schweiz	5 %

Es empfiehlt sich, diese Vergleichszahlen vor jeder Biertischrede über das Sinken der Arbeitslosenziffer in Amerika und das Steigen derselben in der Schweiz kurz zu repetieren.

General Ludendorff erklärt:

Auf der Tagung der Goethe-Gesellschaft trat nach den unerhörten Verunglimpfungen, die Prof. Dr. Petersen sich leistete, Staatsrat Dr. Ziegler nicht vor meine Frau und mich, er sagte nach der Presse in Unterstützung der Ausführungen Professor Dr. Petersens «Kampf» denen an, «deren Verleumdungsfeldzug vor der Macht der Wahrheit zusammenbrechen würde», und forderte im Hinblick auf Goethe «ein Gesetz zum Schutze der Grossen der Nation.»

In dem Augenblick, als er dies sagte, beachtete der Staatsrat nicht, dass zu den ganz Grossen des Volkes meine Frau gehört, die als grösster Deutscher Philosoph, der das Rasseerwachen durch Deutsches Gotterkennen krönte, das Recht hat, vor Schmähungen geschützt zu werden, und schliesslich bin ich ja auch nicht «so von ohne».

Aus einem Aufsatz von General von Ludendorff in seiner Halbmonatsschrift «Am heiligen Quell der deutschen Kraft».

Angesichts von so viel rührender Bescheidenheit wird sich niemand wundern, wenn General Ludendorff das Montblanc-Massiv für sich in Anspruch nimmt — mit der schlichten Begründung, dass es als Sockel für sein Denkmal gerade gross genug sei.

Kantönli-Geistiges

Zur gleichen Zeit liest man Erbauliches über die Kantönli-Autarkie im Geschäftsbericht eines führenden schweizerischen Industrieunternehmens, der L. v. Roll'schen Eisenwerke. Bei Aufträgen einzelner Kantone werde von den kantonalen Behörden meist die Verwendung von Materialien der einheimischen örtlichen Konkurrenz vorgeschrieben, selbst wenn diese oft nur kleinen Firmen teurer und schlechter liefern können als die führenden L. von Roll'schen Eisenwerke. Diese kleinen Firmen werden dadurch in immer grösserem Umfange veranlasst, die Fabrikation von Artikeln aufzunehmen, die bisher von den Rollschen Eisenwerken geliefert wurden.

Man lache nicht über diese Kantönli-Autarkie. Viele unserer autarkiestolzen Europäerstaaten sind auch nichts anderes als verschwindend kleine, unbedeutende Kantönli der grossen wirtschaftlichen Weltgemeinschaft, die, dank der Gunst einer historischen Stunde, die Rolle souveräner Staaten spielen dürfen.

Aus «Wirtschaftl. Rundschau», Wien.

Zu diesem Thema kursieren die unglaublichsten und hanebüchensten Spezialexempel. Ein paar garantiert echte würden wir gerne als abschreckend Beispiel bringen. Wer verbürgt das erste?

Wildreiches Land

Der Wildabschuss betrug in der Tschechoslowakei laut amtlicher Statistik in einem Jahr: 1500 Hirsche, 30,000 Rehe, 10,000 Stck. Auerwild, 150,000 Fasane, 4000 Stück anderes Hochwild, 1,000,000 Hasen und Kaninchen, 1,037,000 Stück anderes Haarwild, 700,000 Rebhühner, 20,000 Wasservögel, 950,000 Stück anderes Federwild, 1500 Stück anderes Wild. Der Marktwert der jährlichen Jagdbeute beträgt 50 Millionen Kronen und der Wert des exportierten lebenden und toten Wildes etwa 4 Millionen Kronen.

Der Verkauf der Lose ist nur in und nach den Kantonen Bern und Luzern gestattet.